

Die Anale ist bald mehr, bald minder stark zugespitzt und erreicht mit der zurückgelegten Spitze die unteren Stützstrahlen der Schwanzflosse nicht, variiert übrigens an Höhe, welche circa $1\frac{6}{7}$ bis $1\frac{3}{4}$ mal in der Kopflänge enthalten ist.

Die Brustflosse ist $1\frac{2}{5}$ — $1\frac{3}{5}$ mal, die Ventrals 2 — $1\frac{4}{5}$ mal die tiefgabelige Schwanzflosse etwas mehr als $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{7}$ mal in der Totallänge enthalten. Die beiden Schwanzlappen sind stark zugespitzt und in der Regel gleich lang. Zuweilen ist der untere Lappen etwas länger als der obere.

Die Seitenlinie läuft mit der unteren Profillinie des Körpers parallel und durchbohrt 49—51 Schuppen, von denen die drei letzten bereits auf der Schwanzflossenbasis liegen. Das System der Kopfcanaäle ist ziemlich stark entwickelt, besonders deutlich ausgeprägt ist der Canal, welcher am vorderen Ende des Präorbitale mit mehreren Zweigen beginnt und unter, sodann hinter dem Auge vorüber zum oberen vorderen Winkel des Kiemendeckels zieht. Der ganze, freie Rand des Vordeckels ist schwach grubig.

Die größten Schuppen liegen hinter dem Schultergürtel, die kleinsten am Vorderrücken. Erstere sind höher als lang, am hinteren Rande bogenförmig abgerundet, die übrigen aber zugespitzt. Das freie Schuppenfeld zeigt einen Fächer zahlreicher feiner Radien.

Die Körperfärbung variiert nach dem Aufenthalte. Exemplare aus den röthlichen, lehmigen Gewässern des Tajo zwischen Aranjuez und Toledo sind schmutzig gelbbraun, andere aus der Guadiana, welche bei Mertola in Portugal zwischen hohen, grauen Felsen in einem engen, tiefen und steinigen Bette dahinfließt, bleigrau mit Metallschimmer, gegen den Bauchrand silbergrau. Die verticalen Flossen sind häufig schwärzlich punktirt. Ein schwärzlicher Saum umgibt den hinteren Rand des Schultergürtels bei den meisten Exemplaren.

Diese ausgezeichnet schöne Art fand ich nur im Tajo (bei Aranjuez, Toledo und Constancia ziemlich häufig, selten am Fischmarkte zu Lissabon), Jarama und in der Guadiana (bei Mertola in Portugal), erreicht eine ziemlich bedeutende Größe, welche aber nach den zahlreichen, von mir gesammelten Exemplaren zu schließen, der von *Barb. Bocagei* bedeutend nachsteht, und wird von den Fischern bei Toledo zuweilen *Comba* oder *Comiza* genannt, häufig aber wie *B. Bocagei* einfach *Barbo* genannt.